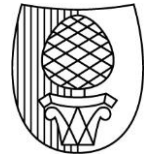


Pressemitteilung des Seniorenbeirats der Stadt Augsburg



24. Juni 2026

Bei der Seniorenbildung am Ball

Anbieter-Treffen: Seniorenbeirat als Brückenbauer

Augsburgs Seniorenbeirat bleibt am Ball (um angesichts der WM die Fußballsprache zu verwenden)! Das Spielfeld ist allerdings die Bildungsarbeit für ältere Semester, auf dem die Fuggerstadt voranstürmt. Das jedenfalls erkennt Experte Dr. Markus Marquard. Auch der neue Sozial-Bürgermeister Dirk Wurm will beim Bildungsbericht, den der Seniorenbeirat angestoßen und der Stadtrat beschlossen hat, Treffer erzielen. Ansicht der 47 Einzelpunkte wünscht er sich eine Rangfolge, um zunächst die vordringlichsten Anliegen anzugreifen. Ein Durchstarten fordert nicht zuletzt der stellvertretende Beirats-Vorsitzende Wolfgang Schreiber: Der Stadtrat müsse die „finanziellen und personellen Voraussetzungen schaffen, damit dieses ehrgeizige Projekt nicht in der Schublade der Bürokratie verschwindet.“

Getreu der Devise „gemeinsam stark“ hatte der Seniorenbeirat zu einem Austauschtreffen mit Anbietern der Seniorinnen- und Senioren-Bildung eingeladen.

Kontakt für Rückfragen:
**Seniorenbeirat der Stadt
Augsburg**
Geschäftsstelle
Susanne Zimmermann
Beim Rabenbad 5
86150 Augsburg
Tel. 0821 324 4325
seniorenbeirat@augzburg.de

Wolfgang Schreiber stellte zu Beginn die wachsende Bedeutung des Themas heraus. Immer mehr Ruheständler und die steigende Lebenserwartung bedingen wachsende, neue Herausforderungen im Sozial- und Bildungssektor. Dabei bedeute Bildung „in einer Gesellschaft des langen Lebens weit mehr als reine Wissensvermittlung. Sie ist der Schlüssel zur Selbstbestimmung, zu gesellschaftlichem Engagement und zum aktiven, erfüllten Altern“, so Schreiber. „Länder und Kommunen müssen deshalb verstärkt in die Entwicklung von Konzepten und Strukturen für lebenslange Bildung und kulturelle Teilhabe investieren.“

Schreiber hofft, dass der aktuelle Altersbericht der Bundesregierung zum Schwerpunkt „Bildung und Lernen im Alter“ dem Augsburger Projekt zugutekommt. Ein Mitglied der entsprechenden Kommission, Dr. Markus Marquart aus Ulm, der dort auch das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung führt, stellt in seinem Vortrag heraus, dass Augsburg mit seinem Bildungsbericht „schon viel weiter ist, als andere Kommunen.“ Er verdeutlichte unterschiedliche Formen und Chancen einer Weiterbildung im Alter, wobei es nicht um reines Lernen gehe, sondern etwa um Motivation, um gemeinsames Erleben, um Selbstbestimmung und die Verwirklichung eigener Ziele. Um möglichst viele ältere Menschen abzuholen, müssten die Themen passen sowie Ort, Zeit, Struktur und Methoden der Wissensvermittlung auf die Bedürfnisse der älteren Semester zugeschnitten werden, um nur einige Aspekte zu nennen. Das bedeute auch: neue Lernformate wagen.

Wo überall Seniorenbildung einfließen kann und somit Chancen zum Zusammenwirken entstehen, erläuterte Goran Ekmešćić von der Fachstelle für Schulentwicklung und Bildung, der die Veranstaltung moderierte. Er verwies auf Kirchengemeinden, Begegnungsstätten, Seniorenclubs und -heime, Mehrgenerationen- und Nachbarschafts-

Treffs, Volkshochschule, Kolping und andere Bildungsträger, Einzel-Initiativen (Stichwort: Wohnzimmer im Schwabencenter) sowie nicht zuletzt auf den Seniorenbeirat als Brückenbauer.

Dass dabei in Augsburg der Blick verstärkt auch in die Stadtteile geht, versprach der neue Sozialreferent Dirk Wurm. Eine zielgerichtete Politik in den Quartieren erfordere dort eine Bestandsaufnahme, um zu erfahren, wer wohnt wo, welche Angebote es schon gibt und woran es noch fehlt. Darauf könne man dann auch mit Blick auf die Seniorenbildung aufbauen. Ziel sei es, möglichst viele Vorschläge und Forderungen des Maßnahmenkatalogs zu verwirklichen. Dass alle klappen in den nächsten sechs Jahren, konnte und wollte Wurm nicht versprechen. Er betonte aber, dass Seniorenpolitik, Fragen zu Pflege wie auch die Wohnungsnot zu den Schwerpunktthemen der neuen Stadtregierung zählten.

... wesentlicher Teil der Gesellschaft

Podiumsdiskussion blickt auf Senioren-Bildung

Keiner wird jünger, irgendwann zählt jeder zum Kreis der Senioren. Umso wichtiger ist der Blick auf die Lebensgestaltung nach dem Berufsleben, wozu der vom Augsburger Seniorenbeirat initiierte Bildungsbericht beiträgt. Dass er bislang überzeugen konnte, macht „schon ein wenig stolz“, sagte Beatrix Rozanski, die den entsprechenden Beirats-Sachausschuss leitet. Bei einer Podiumsdiskussion zu diesem Thema freute sich auch Christian Wiedenmann von der Abteilung Inklusion, Alter und Pflege im Amt für Soziale Leistungen darüber, „wie viele sich inzwischen engagieren“. Er hob das wachsende, auch differenzierte Bildungs-Angebot hervor und verwies auf rund 100 Kurse für Senioren bei der Volkshochschule.

Dass diese Thematik weiterhin eine Herausforderung darstellt, stand und steht dennoch außer Frage. „Da ist noch viel Luft nach oben“, betonte auch der frühere Sozialreferent Martin Schenkelberg zu dessen neuem Ressort „Gesundheit und Gesellschaft“ weiterhin der Bereich Pflege zählt. Weil der Seniorenbeirat einen überzeugenden Bericht vorlegen konnte, habe der Stadtrat zugestimmt. Jetzt gelte es, dranzubleiben. Auch deshalb, weil Bildung im Alter in vielerlei Hinsicht die beste Prävention sei gegen Probleme wie zum Beispiel Einsamkeit oder Mobilitätseinschränkungen.

Zur konkreten Umsetzung empfiehlt Schenkelberg, wie vom neuen Sozialreferent Dirk Wurm erbeten, eine Priorisierung, so dass die wichtigsten Anliegen auch schnell beim Kampf um Fördermittel berücksichtigt werden. Grundsätzlich müsse das Ziel sein, alle Maßnahmen umzusetzen. Wie man vorankommen könnte, zeigte Wiedenmann auf: kurzfristig sollte man stärken, was bereits läuft. Es gelte speziell in den Stadtteilen voranzukommen, wo man mittelfristig weitere Angebote schaffen müsse, auch um jeweils kurze Wege anzubieten. Langfristiges Ziel sollte ein systematisch-integrierter Bildungsplan sein, wie er sich in der Jugendarbeit bewährt.

Diesen Weg begrüßt auch Dr. Markus Marquard als Experte, der die bundesweite Entwicklung im Blick hat. Er verwies auf Fördertöpfe von Bund und Land, etwa zur Beratung für eine gesunde Ernährung, machte aber auch deutlich, dass es speziell für den Übergang aus dem Berufsleben und Seniorenbildung noch kaum aussagekräftige Statistiken gibt. Hilfreich sei die BAGSO, also die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen, die sich u.a. dem Thema Bildung im Alter widmet. Ein Schwerpunkt ist der Umgang mit digitalen Medien. Die BAGSO sieht dies als „Schlüssel zu gleichberechtigter Teilhabe, um gesellschaftliche und individuelle Herausforderungen zu meistern.“

Dass man dabei auch neue Wege gehen muss, sind sich Beatrix Rozanski sowie Wolfgang Schreiber aus dem Seniorenbeirats-Vorstand sicher. Sie wollen Türen öffnen, setzen auf Gemeinsamkeit und Kooperationen und unterstreichen, dass die anlaufenden Projekte eine kontinuierliche, auch überregionale Finanzierung und Unterstützung benötigen. Weil, wie gesagt, die Bedeutung der Senioren wächst. Sie sind, so der einhellige Tenor, „keine Randgruppe, sondern ein wesentlicher Teil der Gesellschaft.“

Seniorenbeirat der Stadt Augsburg